Mann und Frau nach Gottes Plan

Teil 1

Referent	Ernst August Bremicker
Ort	Herbon-Schönbach
Datum	06.04.-07.04.2018
Länge	01:05:39
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab058/mann-und-frau-nach-gottes-plan

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Geschwister, ich möchte euch alle herzlich begrüßen, ich freue mich, euch zu sehen hier. Das Thema, das wir vor uns haben, lautet Mann und Frau nach Gottes Plan, Konsequenzen für unseren Lebensalltag. Das ist ein sehr aktuelles Thema und es ist ein wichtiges Thema und es ist ein Thema, das eine doppelte Relevanz hat.

Es hat zum einen eine Relevanz für uns Erwachsenen, ob wir verheiratet sind, ob wir nicht verheiratet sind oder auch ganz besonders noch nicht verheiratet sind.

Es ist ein Thema, über das es sich lohnt nachzudenken. Aber dieses Thema hat auch eine ganz große Relevanz für unsere nachfolgende Generation, für unsere Kinder und für unsere Enkelkinder. Ich möchte euch ein kleines Beispiel erzählen, das ich vor ein paar Tagen gehört habe. [00:01:02] Da kommt ein fünf- oder sechsjähriger Junge aus dem Kindergarten nach Hause, trifft abends seinen Vater und sagt, Papa, ich weiß was. Sagt der Papa, was weißt du denn? Sagt er, ich weiß noch nicht, ob ich mal ein Mann oder eine Frau werden soll. Sagt der Papa, wer hat dir das denn erzählt?

Das habe ich im Kindergarten gehört.

Es zeigt, wie wichtig dieses Thema ist, nicht nur für uns selbst, sondern auch im Blick auf unsere nachfolgende Generation. Wir wollen zuerst ein paar Bibelstillen lesen, aus dem Alten Testament zunächst, aus dem 1. Mose, 1. Mose Kapitel 1, ich lese aus dem Schöpfungsbericht einen Vers, 1. Mose 1, Vers 27, Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn, Mann und [00:02:11] Frau, oder männlich und weiblich schuf er sie, und Gott segnete sie.

Aus dem Markus Evangelium, Kapitel 10, Markus 10, Worte unseres Herrn, Vers 6, Von Anfang der Schöpfung an, aber machte Gott sie als Mann und Frau, männlich und weiblich.

Deswegen wird ein Mann oder Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen und die zwei werden ein Fleisch sein, also sind sie nicht mehr zwei, sondern [00:03:07] ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

Noch einmal aus dem 1. Mose, Kapitel 3, 1. Mose 3, Vers 16, Zu der Frau sprach er, Ich werde die Mühsal deiner Schwangerschaft sehr mehren, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären und nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen.

Aus dem 5. Mose einen Vers, 5. Mose 22, Vers 5, Es soll nicht Manns Zeug auf einer Frau [00:04:13] sein und ein Mann soll nicht das Gewand einer Frau anziehen, denn jeder, der dies tut, ist ein Gräuel für den Herrn, deinen Gott. Und noch eine letzte Stelle aus dem 1. Petrus Brief, Kapitel 3, 1. Petrus 3, Vers 7, Ihr Männer wohnt bei Ihnen, euren Frauen, nach Erkenntnis, als bei einem schwächeren Gefäß dem Weiblichen Ihnen Ehre gebend.

[00:05:01] Soweit zunächst das Wort Gottes.

Ich denke, es ist uns allen klar, dass das Thema, das wir vor uns haben, ein hochaktuelles und in einem gewissen Sinne auch ein brisantes Thema ist. Ein Thema, wo wir feststellen, dass der Zeitgeist unserer modernen Gesellschaften völlig dem entgegensteht, was wir in der Bibel darüber lesen und das macht das Thema für uns auch etwas schwierig, das macht das Thema auch generationenübergreifend etwas schwieriger, denn was für uns, die wir etwas älter geworden sind, noch selbstverständlich erscheint, weil es auch in unserem Umfeld, in dem wir groß geworden sind, selbstverständlich war, ist für unsere jungen Leute, und jetzt meine ich nicht nur die Kinder, sondern jetzt meine ich tatsächlich auch die jüngere Generation, eben nicht mehr so selbstverständlich. [00:06:05] Wir leben heute in einer Zeit, wo die biblische Normalität die Unnormalität geworden ist und wo die Normalität dieser Welt völlig dem entgegensteht, was die Bibel uns über dieses Thema sagt. Das kleine Beispiel, was ich einleitend gebracht habe, zeigt das ganz deutlich und ich könnte jetzt viele andere Beispiele darüber nennen, dazu nennen. Wenn wir im Moment in die Tageszeitung schauen, dann sehen wir öfter etwas über die, oder lesen wir etwas über die sogenannten 68er. Ist euch vielleicht aufgefallen, die Älteren wissen, was das ist, die Jüngeren wissen das hoffentlich auch. 50 Jahre her, dass man in vielen Städten der westlichen Welt, angefangen in den USA, dann über Frankreich, aber dann auch hier in Deutschland auf die Straße gegangen ist, dass man demonstriert hat, dass man protestiert hat und diese 68er-Bewegung war vordergründig [00:07:09] eine politische Bewegung, sie wandte sich gegen Missstände, politische Missstände, militärische Aggressionen auf dieser Welt, aber das war nur vordergründig, denn hintergründig war das Ganze durchaus ein ideologischer Protest gegen althergebrachte Meinungen und ich könnte jetzt auch sagen gegen biblische Meinungen. Das Ganze war sehr stark ideologisch begründet und hat eine Welle losgetreten, auch bei uns in Deutschland, deren Ende wir noch nicht abgesehen haben. Wenn wir 50 Jahre mal zurückblenden, diejenigen, die hier etwas älter sind, die können sich noch daran erinnern, da war es für ein nicht verheiratetes Paar in Deutschland fast unmöglich eine Wohnung zu bekommen, um nur mal ein Beispiel zu nennen. Ohne Trauerschein zusammenzuleben war schwierig, um nicht zu sagen, fast unmöglich, heute [00:08:07] Normalität.

Vor 50 Jahren hätte niemand gewagt, sich als homosexuell zu outen, heute Normalität.

Wir blenden mal ein Jahr zurück, vor einem Jahr gab es die Diskussion Ehe für alle, ihr werdet euch daran erinnern können, das Ganze ist durchgegangen, das Ende haben wir noch nicht gesehen. Ich sage nicht, dass diese Entwicklung in der 68er Bewegung seinen Anfang genommen hat, aber da kam das zum ersten Mal so richtig nach außen zum Tragen und es ist schon gut, wir müssen uns nicht zu viel mit solchen Dingen beschäftigen, wenn wir aber in etwa wissen, wie unsere Welt tickt, wie der Zeitgeist tickt.

Ich nenne mal das Stichwort Gender Mainstreaming, die Jüngeren wissen genau, was darunter zu verstehen ist, das ist ein ganz anti-biblisches Modell, Denkmodell, das wir als Christen nur [00:09:08] ablehnen können und gerade vor dem Hintergrund dieser Welle, die uns überholt, Gender Mainstreaming und die auch die Gesetzgebung in Deutschland völlig überrollt, ist es wichtig, dass wir uns mit einem solchen Thema beschäftigen. Wir dürfen uns als Christen nicht dem Zeitgeist anpassen, das ist eine ganz wichtige Aussage.

Der Zeitgeist stellt heute Gottes Gedanken über dieses Thema, was wir heute Abend vor uns haben, Mann und Frau, die Unterschiede der Geschlechter, das Miteinander der Geschlechter, die Konsequenzen für unseren Lebensalltag, völlig auf den Kopf und der Teufel weiß natürlich auch, wie er das machen muss. Das kommt ja nicht von heute auf morgen, ich habe das gerade gesagt, 68er, 50 Jahre her, da ist diese Welle losgetreten worden und dann geht es Stück für Stück weiter und [00:10:03] wir als Christen müssen aufpassen, dass wir nicht Stück für Stück angesteckt werden, dass wir nicht Stück für Stück gerade zu diesem Thema Meinungen übernehmen, die dem Zeitgeist dieser Welt entsprechen.

Ich möchte versuchen, heute Abend zu diesem Thema, Mann und Frau nach Gottes Plan und dann auch Konsequenzen für unseren Lebensalltag, einige Punkte vorzustellen, die uns die biblische Wahrheit noch einmal etwas näher bringen. Es mag sein, dass das für viele von uns selbstverständlich ist, was ich heute Abend sage, ich bin mir aber sicher, dass es für viele auch nicht so selbstverständlich ist und es ist gut, dass wir uns die Dinge einfach noch einmal vor Augen führen, einmal für uns selbst, aber auch im Hinblick auf unsere nachfolgende Generation, die das, was Gottes Wort zu diesem Thema sagt, in der Schule, in der Ausbildung nicht mehr hören.

[00:11:07] Wenn sie wissen wollen und sollen, was die Bibel über das Zusammenleben von Mann und Frau und das Funktionieren der Geschlechter untereinander sagt, dann müssen wir es ihnen sagen.

Woanders lernen und hören sie es nicht mehr. Das ist unsere Aufgabe als Eltern zuallererst, natürlich, als Großeltern, wir Elfen dabei, aber auch als Geschwister in den örtlichen Versammlungen, es ist unsere Aufgabe, auch diesen Teil der göttlichen Wahrheit an die nächste Generation weiterzugeben. Den ersten Punkt, den ich gerne heute Abend vorstellen möchte, wir haben gelesen, Gott schuf den Menschen.

Gott ist der Schöpfer.

Da fängt das Problem ja schon an.

Vor 50 Jahren, vor 100 Jahren hätten noch sehr viele Menschen zugestimmt, wenn wir ihnen [00:12:05] gesagt hätten, Gott ist der Schöpfer. Wenn wir heute rausgehen und sagen, Gott ist der Schöpfer, dann werden wir maximal ein müdes Lächeln ernten. Die Menschen glauben heute an die Evolution. Sie nennen sie eine Lehre, obwohl sie eine Theorie ist, die völlig unbewesen ist, aber dass Gott der Schöpfer ist, das will man nicht wahrhaben und da fängt das Problem ja schon an. Da fängt das Problem schon an, dass man Gott als Schöpfer nicht anerkennt, denn wenn man Gott als Schöpfer anerkennt, muss man auch anerkennen, dass dieser Schöpfer Anrechte an uns, seine Geschöpfe hat und mit diesen Anrechten will man natürlich nicht Rechnung tragen und deshalb hat man Gott als Schöpfer an die Seite geschoben. Für uns als Christen ist es aber wichtig, dass wir daran festhalten, was die Bibel uns sagt, Gott schuf den Menschen.

Das ist der Schöpfungsbericht und wir haben aus Markus 10 gelesen, dass der Herr Jesus [00:13:04] diesen Schöpfungsbericht bestätigt. Er tut das einige Male, der Herr Jesus, dass er den Schöpfungsbericht bestätigt und zurückgeht auf das, was von Anfang ist.

Das was wir heute Abend behandeln, ist nicht typisch christliche Wahrheit, sondern das kommt aus der Schöpfung heraus. Das ist grundsätzliche biblische Wahrheit, die in allen Zeitaltern Gültigkeit hat. Gott ist der Schöpfer.

Wir glauben nicht an die Evolution, sondern wir glauben daran, dass Gott der Schöpfer ist und weil er Schöpfer ist, hat er Anrechte an uns, seine Geschöpfe. Als Schöpfer hat Gott uns gemacht und er hat uns geschaffen und er hat uns gebildet.

Die Bibel gebraucht im Schöpfungsbericht unterschiedliche Ausdrücke.

[00:14:05] Sie spricht vom Schaffen und vom Machen und sie spricht auch vom Bilden.

Da liegt ein kleiner Unterschied darin.

Wenn Gott etwas macht oder schafft, dann denken wir an die Schöpferallmacht Gottes und dass Gott uns Menschen gemacht hat, den Adam aus dem Staub der Erde und die Eva aus der Rippe des Adam, das ist Schöpferallmacht. Leben aus dem Tod hervorzubringen, das kann nur Gott.

Menschen können sehr viele Dinge und haben sehr viele Dinge entwickelt und erfunden, auch in der Medizin sind gewaltige Erfindungen gemacht worden, gewaltige Entwicklungen gemacht worden, von denen wir profitieren. Aber Leben aus dem Tod hervorzubringen, da wo nichts ist, das kann nur Gott, Schöpferallmacht. [00:15:03] Du und ich, wir sind ein Ergebnis der Schöpferallmacht Gottes, aber Gott hat uns Menschen nicht nur geschaffen, er hat uns auch gebildet. Und wenn da steht, dass Gott uns gebildet hat, dann denke ich daran, dass Gott auch Schöpferweisheit gezeigt hat, nicht nur Allmacht, sondern auch Weisheit. Ist es nicht weise gewesen von Gott, uns so zu machen, wie er uns gemacht hat?

Wir können einen Menschen beschreiben, ein Mensch besteht aus Geist, Seele und Körper, das werden wir nachher nochmal wiederfinden, aber wie ein Mensch wirklich funktioniert, können wir nicht wirklich verstehen und nachvollziehen.

Die Prozesse, die in einem Menschen stattfinden, kann die Medizin untersuchen und vieles kann [00:16:01] sie beschreiben, aber die Prozesse, die in einem Menschen ablaufen, ein menschliches Auge, ein menschliches Gehirn, wie es funktioniert, es ist einfach genial.

Gott hat in Weisheit gehandelt.

Aber die Weisheit Gottes schließt eben auch ein, dass er uns als Mann und Frau gemacht hat, nämlich männlich und weiblich.

Auch das ist Schöpferweisheit.

Er hat nicht nur Männer geschaffen und er hat nicht nur Frauen geschaffen, sondern er hat Männer und Frauen geschaffen, ein Mann, eine Frau, zwei Geschlechter. Und wir staunen, wie weise Gott

das eingerichtet hat. Stellen wir uns mal einen Augenblick vor, es gäbe nur Männer auf dieser Erde. Ich meine, das wäre ziemlich langweilig, wenn nur Männer auf der Erde wären. [00:17:02] Stellt euch einen Augenblick vor, es wären nur Frauen hier auf dieser Erde. Nehmt mir das nicht übel, es wäre ziemlich laut. Gott hat das weise gemacht, er hat Männer gemacht, er hat Frauen gemacht und er hat uns unterschiedlich gemacht, männlich und weiblich, mit besonderen Charakteristika, mit besonderen Merkmalen. Und seht, das will man heute ja nicht wahrhaben.

Im Gender Mainstreaming-Zeitalter lehrt man uns, die Unterschiede zwischen Mann und Frau, die sind uns nicht in die Wiege gelegt, sondern die Unterschiede zwischen Mann und Frau, die kommen hervor aus unserer Erziehung und die kommen hervor aus unserem Umfeld, in dem wir groß geworden sind.

Das will man uns heute weise machen. Aber das stimmt nicht.

Gott hat uns geschaffen und in Weisheit hat er uns männlich und weiblich geschaffen, [00:18:04] mit typisch männlichen Merkmalen und mit typisch weiblichen Merkmalen. Und das macht uns sofort klar, dass wir Menschen nicht über unser Geschlecht verfügen können. Das ist ein Eingriff in das Schöpferverhalten Gottes, wenn wir Menschen meinen, wir könnten unser Geschlecht heute frei und selbst bestimmen.

Gott hat genau zwei Geschlechter geschaffen. Geschlechtervielfalt oder das sogenannte dritte neutrale Geschlecht hat Gott im Schöpfungsplan nicht vorgesehen. Das müssen wir ganz klar und deutlich zur Kenntnis nehmen. Und wenn Gott hier sagt in seinem Wort, er schuf uns Menschen, Mann und Frau, männlich und weiblich, dann heißt das nicht, er schuf uns in einer Bandbreite zwischen männlich [00:19:02] und weiblich. Und dazwischen hat noch alles mögliche andere Platz. Das ist eine ganz neue Interpretation dieser Bibelstelle. Habe ich neulich noch gelesen, dass das tatsächlich so interpretiert worden ist. Aber der hebräische Grundtext macht sehr klar deutlich, zwei Geschlechter, männlich und weiblich. Und wenn Gott etwas macht, liebe Geschwister, ist das immer gut, ist das immer mit Segen verbunden, aber es legt auch Verantwortung auf uns.

Wir Männer, wir dürfen Gott danken, dass er uns als Männer gemacht hat. Ihr Frauen, ihr dürft Gott dafür danken, dass er euch als Frauen gemacht hat. Es ist ein Segen.

Gott, das haben wir direkt danach gelesen, segnete sie. Er segnete den Mann, er segnete die Frau. Gott möchte unser Gutes, das bedeutet eigentlich, wenn man jemanden segnet, jemanden etwas Gutes [00:20:05] wünschen, etwas Gutes für jemanden im Auge haben. Das hat Gott damit gemacht, dass er uns als Männer und euch als Frauen geschaffen hat.

Aber er legt damit auch eine gewisse Verantwortung auf uns.

Jeder Segen Gottes ist immer auf unserer Seite mit Verantwortung verbunden. Und wir Männer wollen, auch wenn wir heute Abend uns ein wenig mit diesem Thema beschäftigen, wir Männer wollen lernen, Männer zu sein und wir wollen auch den Mut haben, Männer zu sein. Und ihr Frauen, ihr dürft lernen, dass es gut ist, Frauen zu sein. Ihr dürft den Mut haben, Frauen zu sein. Das komische an uns Menschen ist ja, dass wir immer das wollen, was der andere hat. Wir Männer, wir versuchen uns den Frauen irgendwie anzupassen und manche Männer, die verhalten sich wie eine Frau und dann gibt es Frauen, die versuchen sich den Männern [00:21:02] anzupassen und die wollen sein wie die Männer. Über diesen Rollentausch werden wir nachher nochmal ein bisschen

nachdenken. Also das ist der erste Punkt, den wir heute Abend mitnehmen wollen. Gott hat uns geschaffen.

Wir sind kein Produkt der Evolution. Gott hat uns als Männer und Gott hat uns als Frauen geschaffen. Jetzt wollen wir zweitens etwas darüber nachdenken, wie Gott uns unterschiedlich gemacht hat.

Mann und Frau haben ein unterschiedliches Wesen.

Ich habe vorhin schon gesagt, der Mensch besteht aus Geist, Seele und Körper.

Das kann man im ersten Thessalonicher Brief, im letzten Kapitel, nachlesen. Geist, Seele und Körper. Und die Unterschiede, die Gott in uns gelegt hat, in die beiden Geschlechter, betreffen auch diese drei Bereiche des Menschen, den Geist, die Seele und den Körper. [00:22:07] Und diese Unterschiede, wir werden das auch noch sehen, haben dann einen wichtigen Einfluss auch auf unser Verhalten zueinander. In der Ehe natürlich, wo dann Mann und Frau zu einer Einheit zusammengefügt werden, aber auch im normalen gesellschaftlichen Miteinander zwischen Männern und Frauen, auch zwischen unverheirateten jungen Männern und unverheirateten jungen Frauen.

Wir sind nicht gleichartig, aber, und das möchte ich unbedingt betonen, wir sind gleichwertig.

Wenn wir jetzt über Unterschiede nachdenken zwischen Männern und Frauen, dann wollen wir das gut behalten. Es gibt im Wesen Unterschiede, es gibt in der Art Unterschiede, aber es gibt im Wert [00:23:03] keinen Unterschied.

Männer sind vor Gott nicht mehr wert als Frauen und Frauen sind vor Gott nicht weniger wert als Männer. Ich möchte das sehr, sehr deutlich unterstreichen, das wird uns manchmal vorgeworfen, das wird uns manchmal einfach in den Mund gelegt, aber es ist nicht so. Unterschiedlichartig sind wir, aber nicht unterschiedlich wertig. Nun, dass Männer und Frauen körperlich unterschiedlich sind, ist eine Binsenweisheit. Darüber müssen wir nicht sehr viel sagen, das kann man sehen und das weiß im Grunde genommen jeder. Schwieriger wird es schon, wenn wir an den Geist und an die Seele denken.

Nun, wie hat Gott Adam geschaffen und wie hat Gott Eva geschaffen?

Wir wissen das. Adam wurde geschaffen aus dem Staub der Erde und Eva wurde geschaffen aus der Rippe von [00:24:06] Adam. Und das weist eigentlich auf den ganz wesentlichen Grundunterschied hin zwischen Männern und Frauen.

Die meisten Männer, ich sage bewusst die meisten Männer, gibt natürlich in beiden Bereichen auch gewisse Toleranzen, aber die meisten Männer sind eher rational veranlagt, während die meisten Frauen eher emotional veranlagt sind.

Das liegt einfach daran, dass wir Männer aus Staub sind. Wir sind aus dem Staub der Erde gemacht, wir sind normalerweise rational denkende Menschen oder rational leer denkende Menschen. Frauen sind aus der Rippe, aus der Nähe des Herzens von Adam gemacht worden und deshalb sind Frauen in der Regel emotionaler. Das ist wichtig, dass wir das wissen.

[00:25:03] Wenn man verheiratet ist, muss man das unbedingt wissen, wenn man noch nicht verheiratet ist, muss man das aber auch wissen. Jugendliche Männer, Teenager sollten wissen, wenn sie mit jugendlichen Mädchen zu tun haben, dass Mädchen viel emotionaler sind, in aller Regel jedenfalls und die jungen Mädchen müssen wissen, dass Männer rationaler sind. Wenn Frauen ein Problem lösen, dann lösen sie es oft, indem sie reden, nur um ein Beispiel zu nennen.

Im Gespräch versucht eine Frau eine Lösung zu finden, während die meisten Männer erstmal in Ruhe nachdenken und wenn sie die Lösung haben, dann fangen sie an zu reden. Wenn man das aber nicht weiß, dass das so ist, dann kann das zu erheblichen Missverständnissen führen.

Der Mann, der denkt bei der Problemlösung, warum redet meine Frau so viel, die soll meine Klappe halten und erstmal nachdenken und die Frau sagt, warum sagt der Mann denn nix? Wir wollen doch eine Lösung erarbeiten. [00:26:01] Der Mann denkt aber nach, nur um ein Beispiel zu nennen.

Emotional, rational.

Das Beispiel, was ich jetzt gebrauche, das ist nicht neu, manche von euch werden das kennen, ich gebrauche es trotzdem, weil es meiner Meinung nach die Sache sehr gut erklärt. Man kann einen Mann vergleichen mit einer Kommode, die viele Schubladen hat und man kann eine Frau vergleichen mit einem Kleiderschrank, wo es eine Schranktür gibt, die man auf und zumachen kann. Das irrationalere Wesen der Männer lässt uns Männern in Schubladen denken.

Wir können einzelne Schubladen aufziehen und wir können sie zumachen. Wenn wir morgens zur Arbeit gehen, ziehen wir die Schublade Arbeit auf, wenn wir nach Hause kommen, können die meisten Männer die zumachen, die ziehen die nächste Schublade auf, Freizeit oder Hobby oder Bibelarbeit, Schublade auf, Schublade zu, Problemlösung, [00:27:06] Schublade auf, Schublade zu. Das können Frauen in aller Regel so nicht.

Es ist wie ein Kleiderschrank, man macht eine große Tür auf und das Ganze ist ganzheitlich vor einer Frau, wird emotional miteinander verbunden.

Achtet mal darauf, wie die meisten Männer miteinander telefonieren und wie die meisten Frauen miteinander telefonieren, dann wisst ihr, was ich damit meine. Ja, wir lachen, das ist ja auch in Ordnung, kein Problem, aber es zeigt so ein bisschen die Unterschiedlichkeit, die man einfach wissen muss. Wisst ihr, die meisten Männer sind, um das mal so ein bisschen altmodisch zu sagen, Jäger und Sammler. Die Frauen sind Nestbauer, die meisten Männer definieren sich über beruflichen Erfolg, Frauen [00:28:01] definieren sich über familiären Erfolg.

Die meisten Männer, um noch einen Unterschied zu nennen, sind augenorientiert.

Was wir sehen, ist für uns Männer extrem wichtig. Kommen wir nachher nochmal drauf zurück.

Frauen sind viel mehr ohrenorientiert, für Frauen ist das, was sie hören, deutlich wichtiger als das, was sie sehen.

Männer sehen gerne eine schöne Frau, Frauen hören gerne, was ihr Mann ihr sagt.

Deshalb ist es für uns Männer wichtig, unseren Frauen hin und wieder zu sagen, ich liebe dich.

Frauen hören gerne, auch wenn wir meinen, sie wissen es ja, sie wissen es auch, aber sie hören es trotzdem gerne. Stimmt's?

Frauen reden mehr, Männer reden weniger.

[00:29:02] Ich weiß, dass das manchmal angezweifelt wird und es gibt auch Statistiken, die zeigen, dass Männer und Frauen ungefähr gleich viel reden, aber Achtung, worüber reden Männer und worüber reden Frauen? Worüber reden wir Männer, wenn wir in einer Männerrunde zusammen sind? Oder worüber reden Männer in dieser Welt, ich will es mal so sagen, wenn sie zusammen sind? Wenn wir beruflich unterwegs sind und sind in einer Männergruppe zusammen, worüber wird gesprochen? Und da können wir Männer durchaus viel reden. Wir reden über Beruf, wir reden über Sport und wir reden über Frauen, stimmt's?

Das sind Männerthemen, typische Männerthemen, wenn Männer unter sich sind. Worüber reden Frauen? Über Beziehung, über Familie, über Kinder, über Wohlfühlen, das sind Themen, worüber Frauen reden. Deshalb in der Ehe reden in der Regel die Frauen mehr als die Männer und ich möchte [00:30:08] uns Männern, jetzt den Ehemännern, um mal diesen kleinen praktischen Schlenker zu machen, ich möchte uns Ehemännern Mut machen, mal ein bisschen mehr mit unseren Frauen zu reden, auch über Beziehung zu reden. Wenn man verlobt ist, dann kann man stundenlang miteinander reden. Wenn man verheiratet ist, wird das nach kurzer Zeit deutlich anders, in aller Regel jedenfalls. Es ist gut, wenn wir als Männer Rücksicht nehmen auf das Redebedürfnis und das Ohrenbedürfnis unserer Frauen. Das gehört übrigens auch dazu, dass wir bei unseren Frauen nach Erkenntnis wohnen als bei einem schwächeren Gefäß.

Das sind mal so ein paar Unterschiede zwischen Männern und Frauen, noch mal, das kann man nicht ganz pauschal so sagen, aber im Schwerpunkt ist das sehr wohl zutreffend und es ist einfach wichtig, dass wir diese Unterschiede kennen. [00:31:03] Wenn wir in der Ehe, so wie wir das in Markus 10 gelesen haben, zu einer Einheit zusammengefügt werden, dann ergänzt sich diese Unterschiedlichkeit, aber dann ist es essenziell und absolut notwendig, dass wir über diese Unterschiede Bescheid wissen. Wie mancher junge Ehemann hat sich gewundert, nachdem er dann irgendwann aus dem Hochzeitsurlaub zu Hause war, der Alltag fing an, hat sich gewundert, dass seine Frau plötzlich anfängt zu weinen. Und der junge Ehemann hat überhaupt keinen Grund gesehen, warum die Frau geweint hat. Es gab auch objektiv gar keinen Grund, aber die Frau ist emotional aufgeladen gewesen und dann sind die Tränen geflossen, in einer Situation, die der Mann durchaus nicht zum Weinen fand. Und der Mann versteht nicht, warum die Frau weint und die Frau versteht nicht, warum der Mann kein Verständnis für sie hat. Warum?

Weil dieser Unterschied diesem Ehepaar so nicht bewusst war.

Ich weiß nicht, wie es euch geht hier, die ihr schon ein bisschen älter seid, als ihr [00:32:04] geheiratet habt. Habt ihr das gewusst? Habt ihr diese Unterschiede gewusst? War euch das bekannt? Ich weiß, unsere jungen Leute sind zum Glück heute in diesem Punkt etwas aufgeklärter als wir. Ich habe es nicht gewusst, als ich geheiratet habe. Es hat mir eigentlich kaum jemand etwas darüber gesagt. Meine Frau und ich, wir haben es gelernt. Gut, was man aus Erfahrung lernt, ist auch in Ordnung, aber die ein oder andere Erfahrung hätte man sich sparen können, wenn man es uns gesagt hätte. Und ich möchte die älteren Eltern, die Eltern von Teenagern und Kindern ermuntern, bringt euren Kindern diese Unterschiede bei. Es ist wichtig, nicht nur für die Ehe, es ist auch wichtig für den Umgang der Geschlechter, ohne dass man verheiratet ist, also der Umgang der Jugendlichen

miteinander. Im Übrigen, das Neue Testament bestätigt ja diese Unterschiedlichkeit.

Wir haben in 1. [00:33:01] Petrus 3 gelesen von einem schwächeren Gefäß.

So Gott will, werden wir morgen Abend auf diesen Ausdruck nochmal ein bisschen näher eingehen, um zu erklären, was das wirklich bedeutet. Ich komme zu einem dritten Punkt.

Mein dritter Punkt ist, dass es nicht nur ein unterschiedliches Wesen von Mann und Frau gibt, sondern dass es auch unterschiedliche Bedürfnisse gibt von Männern und Frauen.

Entsprechend dem unterschiedlichen Wesen haben wir als Mann und Frau unterschiedliche Bedürfnisse. Und auch das muss man sehr gut wissen.

Die Frau hat ein ganz wesentliches Bedürfnis und der Mann hat auch ein ganz wesentliches Bedürfnis.

Ich weiß ja, dass man hier in Deutschland keine Fragen stellt in einer Zusammenkunft, [00:34:02] das tue ich auch heute Abend nicht. Wenn ich schon mal in Ländern der dritten Welt unterwegs bin, dann kann man schon mal das Publikum fragen. Und ich bin vor einiger Zeit mal in Afrika gewesen und habe auch über das Thema gesprochen und dann habe ich die Frauen gefragt. Ich sage, sagt mal, was wollt ihr, dass eure Männer mit euch machen? Was ist das, was euch am wichtigsten ist? Was glaubt ihr, was die Frauen geantwortet haben? Wir wollen geliebt werden. Das Hauptbedürfnis einer eher emotional angelegten Frau ist Liebe.

Gott weiß das. Und deshalb sagt er uns Männern, jetzt spreche ich über Ehemänner, im Neuen Testament dreimal, ihr Männer liebt eure Frauen.

Warum sagt er das von uns Männern? Das sagt er nicht den Frauen. Da steht nur einmal, indirekt, dass die alten Schwestern den jungen Schwestern sagen sollen, [00:35:02] ihre Männer lieb zu haben, wird übrigens auch ein etwas anderes Wort im Griechischen gebraucht.

Aber dreimal wird uns Männern gesagt, liebt eure Frauen. Warum wohl?

Weil unsere Ehefrauen genau das Bedürfnis haben, geliebt zu werden. Nicht nur ihnen zu sagen, ich liebe dich.

Ich habe gesagt, dass das wichtig ist, dass wir das sagen, aber wichtiger ist, dass wir es natürlich praktizieren. Und lieben bedeutet hingeben.

Liebe ist Hingabe.

Gott hat geliebt und seinen Sohn gegeben, da sehen wir, was Liebe ist. Frauen möchten geliebt werden. Was ist denn das Hauptbedürfnis von uns Männern?

Jetzt müsste ich eigentlich die Frauen wieder fragen, was glaubt ihr, was unser Hauptbedürfnis ist? Männer möchten respektiert werden. [00:36:01] Und was glaubt ihr, warum im Neuen Testament, wenn ich es richtig im Kopf habe, viermal gesagt wird, dass die Frauen ihre Männer, ihre Ehemänner respektieren sollen.

Untergeordnet sein, das ist Respekt.

Männer möchten respektiert werden. Manche Männer holen sich diesen Respekt dann im Berufsleben, weil sie ihn zu Hause nicht bekommen. Aber das ist das Licht in uns Männern, wir möchten respektiert werden, wir möchten anerkannt werden und genau deshalb, weil Gott dieses Bedürfnis des Mannes kennt, sagt er eben im Neuen Testament den Frauen, den Ehefrauen, respektiert eure Männer.

Frauen suchen Geborgenheit.

Männer brauchen einen gewissen Freiraum, auch das ist ein wichtiger Punkt, auch das muss man wissen. Frauen möchten in der Ehe vor allen Dingen Geborgenheit haben. [00:37:03] Männer brauchen einen gewissen Freiraum. Nochmal, das ist wichtig, wenn wir verheiratet sind, aber es ist nicht nur wichtig, wenn wir verheiratet sind. Es ist auch wichtig für die jungen Leute im Umgang miteinander. Männer, junge Männer haben andere Bedürfnisse als junge Frauen und wir jungen, ihr jungen Männer, wir darf ich ja nicht mehr sagen, ihr jungen Männer müsst wissen, dass junge Mädchen andere Bedürfnisse haben, als ihr sie habt. Und ihr jungen Mädchen, ihr müsst wissen, dass die jungen Männer andere Bedürfnisse, andere Empfindungen haben, als ihr sie habt. Das ist nicht deckungsgleich, das muss sich finden und die Erfüllung findet das nur in der Ehe.

Auch darauf kommen wir im Laufe des heutigen oder morgigen Abends nochmal kurz zurück. Jetzt haben wir gesehen, erstens Gott hat uns unterschiedlich gemacht. Entschuldigung, wir haben gesehen, erstens Gott ist der Schöpfer, der zwei Geschlechter [00:38:06] geschöpfen hat, zweitens er hat uns im Wesen unterschiedlich gemacht, drittens er hat uns unterschiedliche Bedürfnisse gegeben und jetzt schließt sich ein vierter Punkt an, Gott gibt uns auch unterschiedliche Aufgaben.

Gott gibt uns als Männer und Frauen, als Frauen und Männer unterschiedliche Aufgaben, und zwar sowohl in der Gesellschaft, also im allgemeinen Leben, als auch natürlich im Eheleben und im Familienleben. Und jetzt sprechen wir natürlich wieder einen Punkt an, der absolut nicht zum Zeitgeist passt, der absolut nicht in unseren Mainstream passt, das was man heute in unserer Gesellschaft glaubt. Und da müssen wir als Christen einfach lernen, das zu akzeptieren, was die Bibel sagt und auch eine gewisse Bereitschaft mit sich mitbringen, gegen den Strom zu schwimmen. [00:39:04] Nach den Gedanken Gottes ist der Hauptaufgabenbereich des Mannes in den Außenbeziehungen, während der Hauptaufgabenbereich der Frau in den inneren Beziehungen liegt, und das ist etwas ganz Natürliches, der Mann möchte, habe ich gesagt, respektiert werden, der Mann sucht Anerkennung, er definiert sich über das, was er an Erfolgen im Beruf hat, und deshalb gibt Gott uns Männern eher die Aufgaben, die im Außenbereich liegen. Wir Männer haben in der Ehe zum Beispiel die Verantwortung, unsere Frauen zu nähren und zu pflegen. Das bedeutet sowohl materiell, als natürlich auch geistlich, aber auch materiell.

[00:40:03] Es ist das Normale, dass der Mann für das Einkommen der Familie sorgt.

Es gibt Ausnahmesituationen, keine Frage, aber das Normale ist, dass der Mann für den Außenbereich verantwortlich ist. Die Frau als eher emotionales Wesen wird sich mehr um den inneren Bereich kümmern. Und wenn Kinder da sind, ist es normal, dass der Mann arbeiten geht und die Frau sich um die Kinder kümmert. Ich weiß, dass das heute gleich gerne mal auf den Kopf gestellt wird. Warum soll der Mann sich nicht um die Kinder kümmern und die Frau arbeiten gehen? Es gibt Ausnahmesituationen, aber der Regelfall ist das nicht.

Abraham und Sarah sind ein gutes Beispiel dafür.

Abraham saß am Eingang seines Zeltes und als der Engelin fragte, wo ist denn deine Frau, der sagt, Abraham, sie ist im Inneren des Zeltes. Damit ihr mich jetzt bitte nicht missversteht, vor allem meine lieben Schwestern nicht, das [00:41:04] bedeutet nicht, dass die christliche Frau für die sogenannten drei K's zuständig ist. Kennt ihr die drei K's? Kinder, Küche, Kirche, das hat man früher gesagt, das war früher so.

Geht hundert Jahre zurück, könnt ihr nachlesen, die Frauen sind für die drei K's verantwortlich. Kinder, Erziehen, Haushalt, Küche und für das Geistliche und den Rest macht der Mann, das nicht, nein, das nicht.

Ich bleibe mal bei Abraham.

Jetzt werde ich mal ganz praktisch. Da musste etwas zu essen, zubereitet werden, hat der Abraham angepackt, der Abraham wusste, wie das geht. Ihr lieben Väter, Ehemänner, es ist keine Schande, wenn wir in der Küche unseren Frauen helfen, überhaupt nicht, im Gegenteil. Ich freue mich immer, wenn ich junge Männer sehe, die ihren Frauen in der Küche helfen. [00:42:03] Sonntags morgens das Frühstück machen, ist völlig in Ordnung, das ist gut, macht das mal. Wenn ihr eure Frauen lieb habt, dann könnt ihr euch ruhig mit einbringen, das ist keine Schande für einen Mann. Und wenn ich mal an die Frauen denke und Sprüche 31 lese, dann sehen wir da eine ganz engagierte Frau. Eine ganz engagierte Frau und diese Frau hatte ihren Schwerpunkt im inneren Bereich. Ihr Haushalt, ihr Gesinde, ihre Kinder, ihr Ehemann, das war ihr Hauptberitt, aber diese Frau hatte durchaus Kontakte nach außen, diese Frau hat eingekauft und sie hat verkauft.

Diese Frau war eine Händlerin, war eine Unternehmerin, würden wir heute sagen, aber ihr Hauptschwerpunkt war trotzdem der innere Bereich.

[00:43:01] Nun, Gott hat das Ganze sehr gut eingerichtet.

Alles das, was wir jetzt betrachtet haben, war nach Gottes Plan.

Gott hat uns geschaffen, er hat uns im Wesen unterschiedlich gemacht, er hat uns unterschiedliche Bedürfnisse gegeben, er hat uns unterschiedliche Aufgaben gegeben. Jetzt tritt ein Problem auf und dieses Problem heißt Sündenfall. Und dieses Problem Sündenfall hat eine erhebliche Konsequenz für das Miteinander von Mann und Frau. Das, was für Adam und Eva im Paradies glücklich praktizierter Lebensalltag war, dass die beiden zusammen waren, dass die zusammen ein Fleisch waren in der Ehe, das wurde jäh unterbrochen durch den Sündenfall. [00:44:01] Und wir haben in Kapitel 3 gelesen, dass Gott zu der Frau sagt, ich werde sehr die Mühsal deiner Schwangerschaft wehren, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären, das ist das eine, und das zweite, nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen. Zwei Konsequenzen des Sündenfalls, die hier besonders die Frau betreffen, weil Eva die jenige war, die zuerst von der verbotenen Frucht genommen hatte.

Zwei Konsequenzen, unabwendbare Konsequenzen.

Die erste Konsequenz, Mühsal der Schwangerschaft und Schmerzen bei der Geburt, diese Konsequenz die kennt jede Frau, die ein Kind geboren hat. Ja, die Medizin hat auch da manches

Positives bewirkt, aber der Geburtsvorgang ist fast [00:45:01] immer bis heute noch ein schmerzlicher Vorgang.

Daran können wir Menschen nichts ändern. Das zweite ist auch wahr, nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen. Hat Gott das gewollt?

Nein, das ist nicht Schöpfungsordnung Gottes, das ist Folge des Sündenfalls.

Die Frau hat ein Verlangen, Liebe mit ihrem Mann zu teilen und dieses Verlangen wird nicht gestillt.

Männer herrschen über ihre Frauen, das ist eine Folge des Sündenfalls, eine gravierende Folge des Sündenfalls. Und über viele Jahrhunderte hinweg haben Frauen unter dieser Konsequenz gelitten.

[00:46:06] Männer hatten die Vorherrschaft und Frauen haben darunter gelitten, er aber wird über dich herrschen. Ich habe eben gesagt, dass ich ab und an mal in Ländern der dritten Welt unterwegs bin. Wer mal in Afrika war oder wer mal in Asien war, der weiß, dass es da heute noch zum Teil extrem so ist, auch in Ehen von Gläubigen, wo die Männer tatsächlich ihre Frauen in einer Art und Weise beherrschen, wie das für uns Westeuropäer fast unmöglich klingt. Nun, die Frauen haben versucht, diese Folge des Sündenfalls, das der Mann über sie herrschen wird, umzudrehen. Und heute laufen wir Gefahr, dass die Frauen über die Männer herrschen und das ist genauso [00:47:03] wenig gut.

In einer guten christlichen Beziehung kann diese Folge des Sündenfalls, das ungestillte Verlangen der Frau nach dem Mann und die Herrschaft des Mannes über die Frau zu einem guten Teil geheilt werden. Vielleicht nie ganz, aber doch zu einem guten Teil.

Ein guter christlicher Ehemann wird niemals über seine Frau herrschen. Das Neue Testament sagt uns, und jetzt sind wir dann bei der christlichen Ehe, dass wir Männer das Haupt unserer Frau sind, aber Haupt zu sein bedeutet nicht, dass wir Befehle austeilen, die Frauen zu erfüllen haben, durchaus nicht.

Nein, Haupt zu sein bedeutet Leitungsfunktion, Führungsfunktion, Sorgfaltsfunktion, aber [00:48:03] nicht über die Frau zu herrschen, der Jesus herrscht nicht über die Versammlung.

Er ist das Haupt der Versammlung, er sorgt für uns, er versorgt uns, er liebt uns und das ist das Beispiel, das uns Männern, Ehemännern gegeben wird, Haupt zu sein. Die grundsätzliche Linie vorzuzeigen, Verantwortung zu übernehmen, Leitungsfunktion zu übernehmen, Versorgungsfunktion zu übernehmen, das bedeutet es, Haupt zu sein.

Ich habe vorhin kurz darauf hingewiesen, wie die Frau geschaffen worden ist, aus der Rippe des Mannes, aus der Rippe von Adam.

Die alten Rabbiner haben schon gesagt, Gott war weise genug, die Frau nicht aus dem Fuß von Adam zu bauen, dann hätte er auf sie getreten.

Das wollte Gott nicht, aber Gott hat die Frau auch nicht aus dem Kopf von Adam geschaffen.

[00:49:09] Dann hätte die Frau gedacht, ich kann über den Mann herrschen, das wollte Gott auch nicht. Und übrigens, die Frau ist auch nicht aus dem Halswirbel des Mannes gebaut worden. Ihr kennt das,

ja, der Mann ist das Haupt, aber die Frau ist der Hals und die dreht den Kopf wohin sie will, so auch nicht, nein, die Frau ist aus der Nähe des Herzens von Adam geschaffen worden.

Also dieser Fluch, der eigentlich auf jeder Ehe liegt, durch den Sündenfall, der kann in einer guten christlichen Ehe zu einem großen Teil eliminiert werden, das ist mein fünfter Punkt.

Aber jetzt kommt ein sechster Punkt, und ihr habt euch vielleicht gewundert, warum ich diese Stelle aus 5. Mose 22 gelesen habe, wo Gott ja diese Anweisung gibt, es soll kein Mannszeug auf einer Frau sein und ein Mann soll nicht das Gewand einer Frau tragen. [00:50:01] Mit diesem Vers kann man natürlich alles mögliche anfangen, aber ich glaube, die eigentliche Belehrung ist diese, dass ein Mann ein Mann sein soll.

Eine Frau soll eine Frau sein, und es gibt einen ganz fatalen Punkt, und das ist, wenn Männer und Frauen die Rollen tauschen, wenn Männer und Frauen in diesem Sinne die Gewänder tauschen, dass die Frau in das Gewand des Mannes schlüpft und umgekehrt, der Rollentausch in der Ehe.

Die Frau übernimmt die Leitungsfunktion und der Mann, der läuft hinterher. Ich bin ja öfter unterwegs und bin auch schon mal im Restaurant oder irgendwo geschäftlich und dann treffe ich öfter auch mal Ehepaare, die ich gar nicht kenne. Mir macht das immer Spaß, die so ein bisschen zu beobachten. Und man kann sehr schnell feststellen, wer die Hosen an hat, wie man so schön sagt, [00:51:05] kann man sehr schnell feststellen. Ich habe mal mich unterhalten mit einem Mann, der verleiht Ruderboote, so Ruderboote, wo jeder einen Ruder hat, einer sitzt rechts, einer sitzt links und jeder rudert. Und er sagt, er hat mir gesagt, pass mal auf, wenn hier ein Ehepaar kommt und die mieten sich so ein Ruderboot und die fahren dann los, die müssen hier im Gleichklang rudern, sonst funktioniert das nicht. Aber er sagt, ich brauche die nur eine halbe Minute anzugucken, dann weiß ich, wer in der Ehe das Sagen hat, weil einer muss den Taktschlag vorgeben und der andere folgt. Und er sagt, dann merke ich sofort, wer das Sagen hat. Ganz interessant, so kann man die Ehe schon mit so einem Ruderboot vergleichen, wo schon einer den Takt vorgeben muss, aber wo man trotzdem im Gleichklang rudern muss, sonst funktioniert das nicht. Dieser Rollentausch, der ist fatal.

Wir sagen das schon mal so scherzhaft, Mann unter dem Pantoffel, aber das ist trotzdem, [00:52:01] da ist ein bisschen was dran. Und wir erleben das ja auch in unserer Gesellschaft heute, im Berufsleben, Frauenquote, nur mal als Stichwort zu sagen, das sind alles so Tendenzen, ja, die beobachten wir, die nehmen wir zur Kenntnis, die beeinflussen uns auch. Sag mal, dieser Trend für manche Frauen in typische Männerberufe einzudringen, das hat es vor 50 Jahren nicht gegeben. Ich sage nicht, dass das vor 50 Jahren alles besser war, überhaupt nicht, da gab es auch viele Missstände. Und ich sage auch nicht, dass Frauen nicht gute Berufe ausüben können, die vielleicht eher typische Männerberufe sind. Ich habe im Berufsleben viel mit Frauen zu tun, auch mit Frauen zu tun, die wirklich was drauf haben und die auch in der Lage sind, Verantwortung in einem Unternehmen zu übernehmen. Überhaupt keine Frage, das gibt es. Aber trotzdem, wenn die Frauen versuchen, die typischen Männerdomänen zu erobern und wir Männer vielleicht in die typischen Frauendomänen, dann stimmt irgendetwas nicht mehr. [00:53:03] Das ist nicht das, was die Bibel uns zeigt.

Vielleicht mal nur so viel zu diesem Thema.

Lass mich zu einem siebten Punkt kommen.

Wir Männer haben unsere Schwächen und unsere Frauen haben ihre Schwächen. Und jetzt meine ich nicht die Ehemänner und die Ehefrauen, sondern Männer im Allgemeinen und Frauen im Allgemeinen. Ich komme jetzt auf den Punkt zurück, Augenmenschen und Ohrenmenschen, könnt ihr euch erinnern? Wir haben vorhin gesagt, ein wesentlicher Unterschied ist, die meisten Männer sind Augenmenschen, die meisten Frauen sind Ohrenmenschen.

Daraus folgt eine große Gefahr für uns Männer und eine große Gefahr für euch Schwestern.

[00:54:08] Es gibt auch andere Schwächen, ich bleibe aber mal jetzt bei dieser einen. Wir Männer müssen aufpassen, was wir unseren Augen zumuten, was wir uns anschauen.

Hiob sagt nicht umsonst, ich habe einen Bund mit meinen Augen gemacht, einen Vertrag mit meinen Augen, eine Abmachung mit meinen Augen gemacht, ich möchte nicht begehrlich auf eine junge Frau sehen. Das ist für uns Männer eine große Gefahr und bitte ihr Frauen hört gut zu jetzt, das ist für euch nämlich auch wichtig, dass ihr das wisst. Wir schauen gerne was Nettes, wir sehen gerne eine hübsche Frau, warum glaubt ihr wohl, dass die meisten pornografie-süchtigen Männer sind, nicht Frauen. Es gibt auch pornografie-süchtige Frauen, aber die sind in der absoluten Minderheit. [00:55:04] Die meisten pornografie-süchtigen Menschen sind Männer, warum denn? Logisch, weil wir Augenmenschen sind, weil wir gerne etwas sehen. Stichwort Internet, ich weiß worüber ich spreche, keine Sorge, das mache ich nicht so, das geht so. Wir arbeiten alle mit dem Internet heute, wir müssen auch mit dem Internet arbeiten und es hat einen großen Segen, ein großer Segen ist auch damit verbunden, aber es ist auch ein elender Fluch damit verbunden. Das Ding spuckt im gleichen Augenblick die besten Sachen aus und im nächsten die schlechtesten Sachen. Und wir müssen damit umgehen, wir können nicht aus der Welt rausgehen, aber wir müssen einen Bund mit unseren Augen machen, wir müssen aufpassen, was wir uns anschauen und das was wir da sehen. Ja früher, da musste man irgendwie heimlich eine Zeitschrift organisieren, wenn man sowas sehen wollte. Heute ist das viel einfacher, aber das was wir da sehen, das prägt uns, das prägt unsere [00:56:01] Bedürfnisse und dann gibt es plötzlich eine verzerrte Sicht auf Frauen.

Was ich gerade gesagt habe, ist auch für euch Frauen wichtig.

Hiob hatte einen Bund gemacht, er wollte keine Frau ansehen. Ihr lieben Schwestern, nehmt mir jetzt mal ein offenes Wort, nicht übel.

Wenn ein Mann euch anschaut und euch begehrt, ist das zu 100% die Verantwortung des Mannes, keine Frage, 100% hier unsere Verantwortung, aber ihr könnt es einem Mann leicht machen oder ihr könnt es ihm schwer machen.

Ihr lieben Ehefrauen, macht euch schön für eure Männer, im alten Testament lesen wir mehrfach, dass Frauen schön waren, Sarah war nicht nur schön, sie war sehr schön, [00:57:01] aber das haben eben auch fremde Männer gesehen, dass sie sehr schön war und das war nicht so gut.

Macht euch schön für euren Mann, das ist gut, aber passt ein bisschen auf, wie schön ihr euch macht, wenn ihr mit anderen Männern zusammen seid. Ihr lieben jungen Schwestern, ich spreche nicht über eine Kleiderordnung, überhaupt nicht, aber achtet ein bisschen darauf, was eure Kleidung, was euer Outfit vielleicht anrichtet, ohne dass ihr es wollt, bei einem jungen Mann und nicht nur bei jungen Männern.

Wir verheirateten Männer stehen auch in Gefahr, das Auge, das bleibt unser Problem, nicht nur wenn wir jünger sind, glaubt man nicht, dass das besser wird, wenn ihr älter werdet, es wird nicht besser, bei mir jedenfalls nicht.

Es bleibt eine Gefahr und der Bund mit den Augen, den müssen wir immer wieder neu schließen, [00:58:05] nochmal, das ist unsere Verantwortung hier als Männer, aber das ist auch ein Stück weit eure Verantwortung. Jetzt zu den Frauen, Ohrenmenschen, Frauen hören gerne etwas, vielleicht nicht ganz so gefährlich wie das Sehen, aber hat auch eine gewisse Gefahr. Es gibt viele Frauen, verheiratete Frauen, die irgendwann mit einem anderen Mann durchgebrannt sind und wenn man mal ein bisschen Ursachenforschung betreibt, wo hat das angefangen, dann hat es manchmal in den sogenannten Chatrooms im Internet angefangen, da wo man Botschaften austauscht, da wo man miteinander spricht, virtuell miteinander spricht, aber miteinander spricht.

Das ist eine große Gefahr für euch Schwestern, was ihr lest, was ihr hört und auch das geht [00:59:12] wieder nicht nur in Richtung der Schwestern, sondern das legt auch wieder eine gewisse Verantwortung auf uns als Männer.

Erstens mal, jetzt wiederhole ich mich, dass wir als Ehemänner unseren Frauen das sagen, was sie hören müssen und möchten, aber zweitens, dass wir auch als Männer aufpassen, was wir einer anderen Frau sagen. Wisst ihr, ihr jungen Männer, nicht verheiratet, ich weiß ja nicht, 18, 20, 25 Jahre alt, egal, wenn ihr eine junge Schwester, auch nicht verheiratet, sagt, hey, ich liebe dich, die Schwester versteht das mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit ganz anders, als ihr das gemeint habt. [01:00:01] Wenn ein junger Mann, so 18 Jahre, zu einem jungen Mädchen 18 Jahre sagt, hey, immer süße, ich liebe dich, dann meint der in Wirklichkeit, ich liebe mich und dafür brauche ich jetzt dich. Der möchte seinen Trieb befriedigen, der möchte ein bisschen mit dem Mädchen, ja, das Mädchen hört, ich liebe dich und das Mädchen nimmt das emotional auf, nimmt das total anders auf, als ihr jungen Männer das gemeint habt. Da reden zwei aneinander vorbei, Thema Kommunikation, der Sender sendet etwas, der Empfänger versteht das ganz anders, als der Sender das wahrscheinlich gemeint hat. Es ist einfach wichtig, dass wir das wissen, wenn ihr jungen Mädchen sowas hört, dann denkt daran, das meint der wahrscheinlich anders, als ihr das auffasst, aber ihr jungen Männer, wenn ihr sowas sagt, dann denkt daran, das Mädchen wird das wahrscheinlich anders verstehen. Und jetzt brauchen wir nicht nur bei Jugendlichen stehen bleiben, erwachsene verheiratete Männer [01:01:03] müssen auch aufpassen, was sie mit anderen verheirateten Frauen kommunizieren.

Ich habe überhaupt nichts dagegen, wenn Männer und Frauen untereinander Kontakte haben, wenn sie miteinander kommunizieren, aber es liegt immer eine gewisse Gefahr darin, wenn ein Mann mit einer anderen Frau als seiner eigenen Ehefrau alleine kommuniziert, dass das in die falsche Richtung läuft. Das ist immer eine große Gefahr, weil eine Frau ein Ohrenmensch ist und anders hört, als der Mann. Und selbst Gespräche, die vielleicht als seelsorgerliche Gespräche angefangen haben, sind schon oft in eine falsche Richtung gelaufen. Lasst uns einfach auch in dem Punkt ein bisschen sensibler sein und unsere elektronischen Möglichkeiten heute miteinander zu kommunizieren, verschlimmern das Problem nur. Früher musste man entweder miteinander reden, Telefon oder vis-a-vis, oder man musste umständlich [01:02:07] einen Brief schreiben. Das können sich die jungen Leute ja heute gar nicht mehr vorstellen. Als ich verlobt war, ich war im Ausland für längere Zeit, wir haben, weiß ich nicht, hunderte von Briefen gefühlt miteinander gewechselt, Briefe, anders war keine Kommunikation möglich.

Heute elektronische Kommunikation. Da ist schnell mal was per WhatsApp rübergebracht worden, schnell mal etwas an Message an eine Frau gegangen, das die Frau falsch versteht. Denkt daran, das sind unsere beiden Gefahren, für uns Männer die Augen, für die Frauen die Ohren.

Mein siebter Punkt.

Ich denke, die Zeit ist für heute Abend rum, ich hätte noch ein bisschen was gehabt, macht aber nichts. Wir sollten jetzt mal vielleicht an dieser Stelle für heute Abend schließen. Ich wiederhole das nochmal ganz kurz, dass wir es etwas behalten, was wir gesehen haben. [01:03:03] Erstens, Gott als Schöpfer, der zwei Geschlechter geschaffen hat und wir verfügen nicht über diese Geschlechter. Zweitens, wir haben ein unterschiedliches Wesen, nach Geist, Seele und Körper.

Drittens, wir haben als Männer und Frauen unterschiedliche Bedürfnisse, Liebe einerseits, Respekt andererseits. Wir haben als Männer und Frauen unterschiedliche Aufgaben in der Ehe, in der Gesellschaft, der Mann eher der Außenbereich, die Frau eher der Innenbereich. Wir haben fünftens gesehen, dieser Fluch, der so auf der Ehe liegt, durch den Sündenfall, aber der in einer christlichen Ehe doch geheilt werden kann. Wir haben uns sechstens mit diesem Rollentausch und der Gefahr des Rollentausches beschäftigt, dass Männer sich verhalten wie eine Frau, Frauen sich verhalten wie ein Mann und dass [01:04:02] wir uns nochmal Mut gemacht haben, als Männer, Männer zu sein, als Frauen, Frauen zu sein. Wir haben uns jetzt zum Schluss noch mit dieser einen Schwäche beschäftigt, man könnte jetzt andere Schwächen nennen, Männer, Augenmenschen, Frauen, Ohrenmenschen.

Wenn wir als Männer und Frauen, egal ob wir verheiratet sind oder unverheiratet sind, wenn wir als Männer und Frauen richtig miteinander umgehen, ist das ein großer Segen, ist das eine große Freude, ist das ein großes Glück, so hat Gott das auch beabsichtigt. Wenn wir die Gedanken Gottes respektieren, ist das zu unserem Nutzen, wenn wir die Gedanken Gottes nicht respektieren, wenn wir lieber dem Zeitgeist folgen, dann werden wir auch die Konsequenzen davon in der einen oder anderen Form zu tragen haben, ob wir verheiratet sind oder ob wir nicht verheiratet sind. Im Beachten der guten Vorschriften Gottes liegt immer ein großer Segen.

[01:05:05] Gott hat seinem irdischen Volk einmal gesagt, so sinngemäß, wenn ihr mein Wort haltet, dann werden eure Tage auf der Erde sein wie Tage des Himmels über der Erde.

Das Miteinander von Mann und Frau, speziell in der Ehe, aber auch generell, das kann der Himmel auf Erden sein und so hat Gott sich das auch gedacht.